

Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Institut für Soziologie
MA Soziologie, Wintersemester 2021/22
Modul „Soziologische Theorien für Fortgeschrittene“

Erklärende Soziologie

Prof. Dr. Gunnar Otte

Donnerstag, 16.15-17.45 Uhr, BKM 025 SR 03

Korrespondenz: gunnar.otte@uni-mainz.de, Tel. (06131) 3922796,
Georg Forster-Gebäude, Raum 03.409 (Sprechzeit nach Vereinbarung per E-Mail)

Veranstaltungsplan

Die mit ► gekennzeichneten Texte stellen die Basisliteratur dar, die von allen Seminarteilnehmern zu lesen ist. Die übrige Literatur kann weiterführend gelesen werden.

21.10.2021

Einführung: Thema und Konzeption des Seminars

Allgemeine Literaturempfehlungen:

Salmon, Wesley C. (1990): *Four Decades of Scientific Explanation*. Minneapolis: University of Minnesota Press.

Little, Daniel (1991): *Varieties of Social Explanation. An Introduction to the Philosophy of Social Science*. Boulder: Westview.

Elster, Jon (2015): *Explaining Social Behavior. More Nuts and Bolts for the Social Sciences*. Revised Edition. Cambridge: Cambridge University Press.

Martin, John Levi (2011): *The Explanation of Social Action*. Oxford: Oxford University Press.

Schimank, Uwe & Rainer Greshoff (Hg.) (2005): *Was erklärt die Soziologie? Methodologien, Modelle, Perspektiven*. Münster: Lit.

Mayntz, Renate (2009): *Sozialwissenschaftliches Erklären. Probleme der Theoriebildung und Methodologie*. Frankfurt a.M.: Campus.

Maurer, Andrea & Michael Schmid (2010): *Erklärende Soziologie. Grundlagen, Vertreter und Anwendungsfelder eines soziologischen Forschungsprogramms*. Wiesbaden: Springer VS.

Maurer, Andrea (2019): *Erklärende Soziologie. Anliegen, Positionierung, Netzwerke und Rezeption*. In: Joachim Fischer & Stephan Moebius (Hg.): *Soziologische Denkschulen in der Bundesrepublik Deutschland*. Wiesbaden: Springer VS, 277-315.

Opp, Karl-Dieter (2014): *Methodologie der Sozialwissenschaften. Einführung in Probleme ihrer Theoriebildung und praktischen Anwendung*. 7., wesentlich überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS.

28.10.

Beschreibung und Erklärung als Ziele wissenschaftlicher Forschung

Zum Auftakt des Seminars diskutieren wir, welche Ziele wissenschaftliche Forschung im Allgemeinen und soziologische Forschung im Besonderen verfolgen und welchen Stellenwert Erklärungen in diesem Rahmen haben. Besonders häufig werden Erklärungen mit Beschreibungen kontrastiert. Daher soll geklärt werden, was eigentlich eine Beschreibung ist und wie ihre Güte beurteilt werden kann. Das Spektrum von Beschreibungen reicht dabei von detailreichen historischen und ethnografischen Fallstudien bis hin zu statistischen Abstraktionen. Daneben werden auch andere wissenschaftliche bzw. soziologische Forschungsziele diskutiert, etwa Prognosen, Zeitdiagnosen und Wirkungsevaluationen.

► Kreuzer, Marcus (2019): *The Structure of Description. Evaluating Descriptive Inferences and Conceptualizations*. In: *Perspectives on Politics* 17 (1): 122-139.

King, Gary, Robert O. Keohane und Sidney Verba (1994): *Designing Social Inquiry. Scientific Inference in Qualitative Research*. Princeton: Princeton University Press. (Kap. 1)

Gerring, John (2012): *Mere Description*. In: *British Journal of Political Science* 42 (4): 721-746.

Gerring, John (2012): *Social Science Methodology. A Unified Framework*. Second Edition. Cambridge: Cambridge University Press.

- Esser, Hartmut (1993): Soziologie. Allgemeine Grundlagen. Frankfurt a.M.: Campus. (S. 3-8, 39-63)
- Elster, Jon (2015): Explaining Social Behavior. More Nuts and Bolts for the Social Sciences. Revised Edition. Cambridge: Cambridge University Press. (Kap. 1)
- Schimank, Uwe & Rainer Greshoff (Hg.) (2005): Was erklärt die Soziologie? Methodologien, Modelle, Perspektiven. Münster: Lit.
- Friedman, Milton (1953): The Methodology of Positive Economics. In: ders.: Essays in Positive Economics. Chicago: University of Chicago Press, 3-43.
- Welskopp, Thomas (2007): Erklären, begründen, theoretisch begreifen. In: Hans-Jürgen Goertz (Hg.): Geschichte. Ein Grundkurs. 3., revidierte und erweiterte Auflage. Reinbek: Rowohlt, 137-177.
- Hirschauer, Stefan (2001): Ethnografisches Schreiben und die Schweigsamkeit des Sozialen. Zu einer Methodologie der Beschreibung. In: Zeitschrift für Soziologie 30 (6): 429-451.
- Abbott, Andrew (1998): The Causal Devolution. In: Sociological Methods & Research 27: 148-181.
- Savage, Mike (2009): Contemporary Sociology and the Challenge of Descriptive Assemblage. In: European Journal of Social Theory 12 (1): 155-174.
- Häußling, Roger (2019): Zur Erklärungsarmut von Big Social Data. Von den Schwierigkeiten, auf Basis von Big Social Data eine Erklärende Soziologie betreiben zu wollen. In: Daniel Baron, Oliver Arránz Becker & Daniel Lois (Hg.): Erklärende Soziologie und soziale Praxis. Wiesbaden: VS, 73-100.

Fr. 5.11., 16.15-17.45 Uhr (abweichender Termin via MS-Teams!)

Theorie und Erklärung

Als nächstes soll geklärt werden, in welchem Verhältnis Erklärungen zu Theorien stehen. Was ist eine Theorie? Was für Verständnisse des Theoriebegriffes gibt es? Welche Gütekriterien lassen sich für die Beurteilung von Theorien formulieren? Welche Rolle spielt Theorie, wenn eine Erklärung geleistet werden soll? Einen bis heute aktuellen Überblick über verschiedene Theorieverständnisse gibt Robert Merton in seinem klassischen Aufsatz. Eine Weiterführung der von Merton favorisierten Position zur sozialwissenschaftlichen Theoriebildung findet sich bei Opp, der auch eine Systematik von Kriterien zur Theoriebewertung entwickelt. Eine aus Sicht der qualitativen Sozialforschung formulierte Gegenposition bietet der klassische Aufsatz von Herbert Blumer.

- ▶ Merton, Robert K. (1945): Sociological Theory. In: American Journal of Sociology 50: 462-473.
 - ▶ Blumer, Herbert (1954): What is wrong with Social Theory? In: American Sociological Review 19: 3-10.
 - ▶ Opp, Karl-Dieter (2014): Methodologie der Sozialwissenschaften. Einführung in Probleme ihrer Theoriebildung und praktischen Anwendung. 7., wesentlich überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS. (S. 36-48, 233-238)
- Merton, Robert K. (1948): The Bearing of Empirical Research upon the Development of Social Theory. In: American Sociological Review 13: 505-515.
- Merton, Robert K. (1968): On Sociological Theories of the Middle Range. In: ders.: Social Theory and Social Structure. Enlarged Edition. New York: Free Press, 39-71. (v.a. 39-45, 50-53, 68-69)
- Homans, George C. (1964): Bringing Men back in. In: American Sociological Review 29: 809-818.
- Wagner, David G. & Joseph Berger (1985): Do Sociological Theories grow? In: American Journal of Sociology 90: 697-728.
- Boudon, Raymond (1991): What Middle-Range Theories are. In: Contemporary Sociology 20: 519-522.
- Abend, Gabriel (2008): The Meaning of „Theory“. In: Sociological Theory 26: 173-199.
- Braun, Norman (2008): Theorie in der Soziologie. In: Soziale Welt 59: 373-395.
- Swedberg, Richard (2016): Before Theory comes Theorizing or How to make Social Science more interesting. In: British Journal of Sociology 67: 5-22.

11.11.

„Covering Law“-Modell der Erklärung

Als Modell der wissenschaftlichen Erklärung hat sich Mitte des 20. Jahrhunderts das „Covering Law“-Modell von Hempel und Oppenheim etabliert, dem zufolge ein Explanandum aus einem allgemeinen Gesetz und den raumzeitlichen Randbedingungen (Explanans) abgeleitet werden kann. Es ist in seiner Brauchbarkeit für die Sozialwissenschaften mehr und mehr in Frage gestellt worden, gilt aber auch heute als Referenzpunkt der Diskussion. Daher beschäftigen wir uns zunächst mit den Modellen der deduktiv-nomologischen und induktiv-statistischen Erklärung. In Ergänzung wird zudem das Modell statistischer Relevanz nach Wesley Salmon behandelt.

- ▶ Opp, Karl-Dieter (2014): Methodologie der Sozialwissenschaften. Einführung in Probleme ihrer Theoriebildung und praktischen Anwendung. 7., wesentlich überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS. (S. 51-74)
- Hempel, Carl G. & Paul Oppenheim (1948): Studies in the Logic of Explanation. In: Philosophy of Science 15: 135-175.

- Hempel, Carl G. (1965): The Function of General Laws in History. In: *Journal of Philosophy* 39: 35-48.
- Hempel, Carl G. (1965): *Aspects of Scientific Explanation and other Essays in the Philosophy of Science*. New York: Free Press.
- Popper, Karl R. (1994 [1935]): *Logik der Forschung*. 10., verbesserte und vermehrte Auflage. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Salmon, Wesley (1984): *Scientific Explanation and the Causal Structure of the World*. Princeton: Princeton University Press.
- Lieberson, Stanley & Freda B. Lynn (2002): Barking up the wrong Branch. *Scientific Alternatives to the Current Model of Sociological Science*. In: *Annual Review of Sociology* 28: 1-19.
- Esser, Hartmut (1996): What is wrong with „Variable Sociology“? In: *European Sociological Review* 12: 159-166.
- Schurz, Gerhard (2007): *Wissenschaftliche Erklärung*. In: Andreas Bartels & Manfred Stöckler (Hg.): *Wissenschaftstheorie. Ein Studienbuch*. Paderborn: Mentis, 69-88.

Mo. 22.11., 8.15-9.45 Uhr (abweichender Termin via MS-Teams!)

Kausalität

Soziologische Erklärungen werden heute meist als Kausalerklärungen konzipiert. Doch was ist Kausalität und wie können kausale Einflüsse nachgewiesen werden? Grundlegend lassen sich mit John H. Goldthorpe drei relevante Konzeptionen unterscheiden: Von Kausalität kann gesprochen werden, wenn (a) eine experimentelle Manipulation einer Variable einen Effekt hervorruft; (b) ein Outcome in robuster Abhängigkeit einer Ursache auftritt, ohne dass Drittvariableneinflüsse anzunehmen sind; oder (c) der Prozess nachgezeichnet werden kann, der ein Outcome generiert. Da das Experiment als Untersuchungsdesign par excellence für Kausalitätsnachweise gilt, werden wir Konzeption (a) in dieser Sitzung vertiefen und beispielhafte Anwendungen besprechen. Die Konzeptionen (b) und (c) werden in den weiteren Sitzungen behandelt.

- Goldthorpe, John H. (2007): *Causation, Statistics, and Sociology*. In: ders.: *On Sociology*. Volume 1: Critique and Program. Second Edition. Stanford: Stanford University Press, 190-216.
- Pearl, Judea & Dana Mackenzie (2018): *The Book of Why. The New Science of Cause and Effect*. Penguin Books.
- Opp, Karl-Dieter (2010): *Kausalität als Gegenstand der Sozialwissenschaften und der multivariaten Statistik*. In: Christof Wolf & Henning Best (Hg.): *Handbuch der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse*. Wiesbaden: VS, 9-38.
- Beebe, Helen, Christopher Hitchcock & Peter Menzies (Hg.) (2012): *The Oxford Handbook of Causation*. Oxford: Oxford University Press.
- Morgan, Stephen L. (Hg.) (2014): *Handbook of Causal Analysis for Social Research*. Dordrecht: Springer.
- Gerring, John (2005): *Causation. A Unified Framework for the Social Sciences*. In: *Journal of Theoretical Politics* 17: 163-198.
- Mahoney, James (2008): *Toward a Unified Theory of Causality*. In: *Comparative Political Studies* 41: 412-436.

Experimentelle Anwendungen:

- Keuschnigg, Marc & Tobias Wolbring (Hg.) (2015): *Experimente in den Sozialwissenschaften*. Baden-Baden: Nomos. (Soziale Welt, Sonderband 22)
- Pager, Devah (2007): *The Use of Field Experiments for Studies of Employment Discrimination: Contributions, Critiques, and Directions for the Future*. In: *Annals of the American Academy of Political and Social Science* 609: 104-133.
- Sampson, Robert J., Jeffrey D. Morenoff & Thomas Gannon-Rowley (2002): *Assessing „Neighborhood Effects“*. *Social Processes and New Directions in Research*. In: *Annual Review of Sociology* 28: 443-478.

25.11.

Kontrafaktische Kausalität und statistische Analysedesigns

Experimente sind in den Sozialwissenschaften nur begrenzt anwendbar. Wenn anhand von Surveydaten Gruppenunterschiede in einem Outcome beobachtet werden, stellt sich die Frage, ob die gruppenkonstituierende Variable tatsächlich als Ursache für die Outcomes in Betracht kommen, ob alle relevanten Drittvariablen kontrolliert wurden oder ob unbeobachtete Heterogenität zu verzerrten Schätzungen führt. Inzwischen haben sich statistische Analyseverfahren jenseits des OLS-Paradigmas etabliert, die einer Logik kontrafaktischer Kausalität folgen und unbeobachtete Heterogenität auszuschließen versuchen. Zum einen sind dies Matching-Verfahren, zum anderen Panel-Regressionen mit Fixed Effects-Modellen. Zum Einsatz kommen diese Verfahren auch, um die Wirkungen politischer Maßnahmen im Sinne „natürlicher Experimente“ abzuschätzen.

- Gangl, Markus (2010): Nichtparametrische Schätzung kausaler Effekte mittels Matchingverfahren. In: Christof Wolf & Henning Best (Hg.): Handbuch der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse. Wiesbaden: VS, 931-961. (v.a. S. 931-942, 948-957)
- Brüderl, Josef (2010): Kausalanalyse mit Paneldaten. In: Christof Wolf & Henning Best (Hg.): Handbuch der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse. Wiesbaden: VS, 963-994. (v.a. S. 963-985)
- Holland, Paul W. (1986): Statistics and Causal Inference. In: Journal of the American Statistical Association 81: 945-960.
- Gangl, Markus (2010): Causal Inference in Sociological Research. In: Annual Review of Sociology 36: 21-47.
- Giesselmann, Marco & Michael Windzio (2014): Paneldaten in der Soziologie. Fixed Effects Paradigma und empirische Praxis in der Panelregression und Ereignisanalyse. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 66: 95-113.

Anwendungen:

- Gangl, Markus & Andrea Ziefle (2009): Motherhood, Labor Force Behavior and Women's Careers: An Empirical Assessment of the Wage Penalty for Motherhood in Britain, Germany and the United States. In: Demography 46: 341-369.
- Grunow, Daniela, Florian Schulz & Hans-Peter Blossfeld (2007): Was erklärt die Traditionalisierungsprozesse häuslicher Arbeitsteilung im Eheverlauf: soziale Normen oder ökonomische Ressourcen? In: Zeitschrift für Soziologie 36: 162-181.
- Helbig, Marcel, Tina Baier & Anna Kroth (2012): Die Auswirkung von Studiengebühren auf die Studierneigung in Deutschland. Evidenz aus einem natürlichen Experiment auf Basis der HIS-Studienberechtigtenbefragung. In: Zeitschrift für Soziologie 41: 227-246.

2.12.

Makro-Mikro-Modelle der soziologischen Erklärung

Ein Ausgangspunkt vieler gegenwärtiger Überlegungen der erklärenden Soziologie besagt, dass soziale Phänomene der Makroebene nur durch eine Mikrofundierung, d.h. den Rekurs auf das Wahrnehmen, Handeln und Interagieren von Akteuren, angemessen erklärt werden können. Diese Position folgt dem Postulat des methodologischen Individualismus. Besondere Prominenz hat das Modell von James S. Coleman und Hartmut Esser erlangt. Im Seminar wird diskutiert, welchen Nutzen dieses Modell in der Forschung hat und welche Probleme bei seiner Anwendung auf unterschiedliche Erklärungsgegenstände auftreten.

- Opp, Karl-Dieter (2009): Das individualistische Erklärungsprogramm in der Soziologie. Entwicklung, Stand und Probleme. In: Zeitschrift für Soziologie 38: 26-47.
- Coleman, James S. (1986): Social Theory, Social Research, and a Theory of Action. In: American Journal of Sociology 91: 1309-1335.
- Coleman, James S. (1991): Grundlagen der Sozialtheorie. Band 1: Handlungen und Handlungssysteme. München: Oldenbourg. (Kap. 1: „Metatheorie: Die Erklärung in der Sozialwissenschaft“, S. 1-33.)
- Esser, Hartmut (1993): Soziologie. Allgemeine Grundlagen. Frankfurt a.M.: Campus. (Kap. 6)
- Heinz, Bettina (2004): Emergenz und Reduktion. Neue Perspektiven auf das Mikro-Makro-Problem. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 56 (1): 1-31.
- Greve, Jens, Annette Schnabel & Rainer Schützeichel (Hg.) (2008): Das Mikro-Makro-Modell der soziologischen Erklärung. Zur Ontologie, Methodologie und Metatheorie eines Forschungsprogramms. Wiesbaden: Springer VS.
- Schelling, Thomas C. (1978): Micromotives and Macrobehavior. New York: Norton.
- Mayhew, Bruce H. (1980): Structuralism versus Individualism: Part 1, Shadowboxing in the Dark. In: Social Forces 59: 335-375.

Anwendungsbeispiel: Die Entstehung kapitalistischen Wirtschaftens

- Weber, Max (1978 [1920]): Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie. Band I. 7. Auflage. Tübingen: Mohr.
- Becker, Sascha O. & Ludger Woessmann (2009): Was Weber Wrong? A Human Capital Theory of Protestant Economic History. In: Quarterly Journal of Economics 124: 531-596.
- Cantoni, Davide (2015): The Economic Effects of the Protestant Reformation: Testing the Weber Hypothesis in the German Lands. In: Journal of the European Economic Association 13: 561-598.

9.12.

Soziale Mechanismen

Die Untersuchung sozialer Mechanismen ist eine Variante der Lösung des Mikro-Makro-Problems. Sie steht im Zentrum der von Peter Hedström popularisierten „Analytischen Soziologie“. Ziel dieser Theorierichtung ist es, einen Werkzeugkasten sozialer Mechanismen „mittlerer Reichweite“ bereitzustellen, der in unterschiedlichen Anwendungsfeldern zum Einsatz kommen kann. Häufig werden Modelle der Spieltheorie und der agentenbasierten Simulation verwendet, um die Wirksamkeit spezifischer Mechanismen zu untersuchen.

- Hedström, Peter & Petri Ylikoski (2010): Causal Mechanisms in the Social Sciences. In: *Annual Review of Sociology* 36: 49-67.
- Hedström, Peter & Richard Swedberg (1998): *Social Mechanisms: An Introductory Essay*. In: dies. (Hg.): *Social Mechanisms. An Analytical Approach to Social Theory*. Cambridge: Cambridge University Press, 1-31.
- Hedström, Peter (2008): *Anatomie des Sozialen. Grundlagen der Analytischen Soziologie*. Wiesbaden: VS.
- Hedström, Peter & Peter Bearman (Hg.) (2009): *Oxford Handbook of Analytical Sociology*. Oxford: Oxford University Press.
- Mayntz, Renate & Birgitta Nedelmann (1987): Eigendynamische soziale Prozesse. Anmerkungen zu einem analytischen Paradigma. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 39: 648-668.
- Machamer, Peter, Lindley Darden & Carl F. Craver (2000): Thinking about Mechanisms. In: *Philosophy of Science* 67: 1-25.
- Gerring, John (2008): The Mechanismic Worldview: Thinking Inside the Box. In: *British Journal of Political Science* 38 (1): 161-179.
- Opp, Karl-Dieter (2013): What is Analytical Sociology? Strengths and Weaknesses of a New Sociological Research Program. In: *Social Science Information* 52: 329-360.
- Kalter, Frank & Clemens Kroneberg (2014): Between Mechanism Talk and Mechanism Cult. New Emphases in Explanatory Sociology and Empirical Research. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft* 54: 91-115.
- Stolz, Jörg (2016): Opening the Black Box. How the Study of Social Mechanisms can benefit from the Use of Explanatory Mixed Methods. In: *Analyse & Kritik* 38: 257-286.
- Macy, Michael W. & Robert Willer (2002): From Factors to Actors: Computational Sociology and Agent-Based Modeling. In: *Annual Review of Sociology* 28: 143-166.
- Braun, Norman & Nicole J. Saam (Hg.) (2015): *Handbuch Modellbildung und Simulation in den Sozialwissenschaften*. Wiesbaden: Springer VS.

16.12.

Handlungstheoretische Ansätze: Ursachen, Gründe und Rationalität

Viele Makro-Mikro-Modelle sehen auf der Mikroebene die Anwendung einer Handlungstheorie vor. Verschiedentlich wird argumentiert, dass Theorien rationalen Handelns dafür besonders geeignet sind: Der Mensch sei mit besonderer Reflexionskraft ausgestattet und menschliches Handeln sei in seinen rationalen Gründen besser nachvollziehbar als nach anderen Triebkräften. Dabei stellt sich die Frage, inwieweit die Gründe und Motive der beteiligten Menschen oder die strukturellen Ursachen ihres Handelns freizulegen sind. Wie weit tragen Erklärungen rationalen Handelns, welche Varianten rationaler Handlungstheorien gibt es und welche Alternativen sind denkbar?

- Goldthorpe, John H. (2007): Rational Action Theory for Sociology. In: ders.: *On Sociology. Volume 1: Critique and Program. Second Edition*. Stanford: Stanford University Press, 139-162. (vgl. auch S. 163-189)
- Opp, Karl-Dieter (1999): Contending Conceptions of the Theory of Rational Action. In: *Journal of Theoretical Politics* 11: 171-202.
- Kunz, Volker (2004): *Rational Choice*. Frankfurt a.M.: Campus.
- Braun, Norman & Thomas Gautschi (2011): *Rational-Choice-Theorie*. Weinheim: Juventa.
- Kiser, Edgar & Michael Hechter (1998): The Debate on Historical Sociology: Rational Choice Theory and its Critics. In: *American Journal of Sociology* 104: 785-816.
- Kelle, Udo & Christian Lüdemann (1995): „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie...“ Rational Choice und das Problem der Brückenannahmen. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 47: 249-267.
- Green, Donald P. & Ian Shapiro (1999): *Rational Choice. Eine Kritik am Beispiel von Anwendungen in der politischen Wissenschaft*. München: Oldenbourg.
- Watts, Duncan J. (2014): Common Sense and Sociological Explanations. In: *American Journal of Sociology* 120 (2): 313-351.

- Ferejohn, John (2004): External and internal Explanation. In: Ian Shapiro, Rogers M. Smith & Tarek E. Masoud (Hg.): Problems and Methods in the Study of Politics. Cambridge: Cambridge University Press.
- Mills, C. Wright (1940): Situated Actions and Vocabularies of Motive. In: American Sociological Review 5: 904-913.
- Davidson, Donald (1963): Actions, Reasons, and Causes. In: Journal of Philosophy 60: 685-700.
- Risjord, Mark (2004): Reasons, Causes, and Action Explanation. In: Philosophy of the Social Sciences 35: 294-306.
- Kroneberg, Clemens (2005): Die Definition der Situation und die variable Rationalität der Akteure. Ein allgemeines Modell des Handelns. In: Zeitschrift für Soziologie 34: 344-363.
- Weber, Max (1972 [1922]): Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriß der verstehenden Soziologie. 5. revidierte Auflage. Tübingen: Mohr. (Kap. 1: „Soziologische Grundbegriffe“, S. 4-31)
- Schimank, Uwe (2010): Handeln und Strukturen: Einführung in die akteurtheoretische Soziologie. 4., überarbeitete Auflage. Weinheim: Juventa.

6.1.2022

Verstehen und Erklären

In der ethnologischen und historischen Forschung gilt das Verstehen von Einzelfällen bzw. typischen Mustern häufig als Untersuchungsziel. Argumentiert wird, dass Erklärungen nur über das Sinnverstehen der Akteure möglich sind. Abgeleitet wird daraus die Notwendigkeit des Einsatzes qualitativer Methoden der Beobachtung und Befragung. Die gegenteilige Sichtweise lautet, dass das Handeln von Akteuren erst dann verständlich ist, wenn es ursächlich erklärt wird. Im Anschluss an Clifford Geertz wird zudem die „dichte Beschreibung“ als Alternative zur Erklärung propagiert. Wie verhalten sich die vorgeschlagenen Vorgehensweisen zu den Erklärungsmodellen, die wir bisher kennengelernt haben?

- Schweizer, Thomas (1999): Wie versteht und erklärt man eine fremde Kultur? Zum Methodenproblem der Ethnographie. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 51: 1-33.
- Weber, Max (1972 [1922]): Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriß der verstehenden Soziologie. 5. revidierte Auflage. Tübingen: Mohr.
- Schütz, Alfred (1974 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Eine Einleitung in die verstehende Soziologie. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Endreß, Martin (2006): Varianten verstehender Soziologie. In: Klaus Lichtblau (Hg.): Max Webers „Grundbegriffe“. Kategorien der kultur- und sozialwissenschaftlichen Forschung. Wiesbaden: VS, 21-46.
- Esser, Hartmut (1991): Die Rationalität des Alltagshandelns. Eine Rekonstruktion der Handlungstheorie von Alfred Schütz. In: Zeitschrift für Soziologie 20: 430-445.
- Schurz, Gerhard (2004): Erklären und Verstehen: Tradition, Transformation und Aktualität einer klassischen Kontroverse. In: Friedrich Jaeger & Jürgen Straub (Hg.): Handbuch der Kulturwissenschaften. Bd. 2: Paradigmen und Disziplinen. Stuttgart: Metzler, 156-174.
- Greshoff, Rainer, Georg Kneer & Wolfgang Ludwig Schneider (Hg.) (2008): Verstehen und Erklären. Sozial- und kulturwissenschaftliche Perspektiven. München: Fink.
- Keil, Frank C. (2006): Explanation and Understanding. In: Annual Review of Psychology 57: 227-254.
- Abel, Theodore (1948): The Operation called Verstehen. In: American Journal of Sociology 54: 211-218.
- Sellin, Volker (2005): Einführung in die Geschichtswissenschaft. Erweiterte Neuauflage. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. (Kap. 7: „Verstehen und Erklären“, S. 98-112)
- Geertz, Clifford (1983): Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Oevermann, Ulrich, Tilman Allert, Elisabeth Konau & Jürgen Krambeck (1979): Die Methodologie einer „objektiven Hermeneutik“ und ihre allgemeine forschungslogische Bedeutung in den Sozialwissenschaften. In: Hans-Georg Soeffner (Hg.): Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften. Stuttgart: Metzler, 352-434.
- Przyborski, Aglaja & Monika Wohlrab-Sahr (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. 4., erweiterte Auflage. München: Oldenbourg. (Kap. 2.1-2.3 und Kap. 6)
- Kelle, Udo (2008): Die Integration qualitativer und quantitativer Methoden in der empirischen Sozialforschung. Theoretische Grundlagen und methodologische Konzepte. Wiesbaden: VS.
- Polletta, Francesca, Pang Ching Bobby Chen, Beth Gharrity Gardner & Alice Motes (2011): The Sociology of Storytelling. In: Annual Review of Sociology 37: 109-130.
- Abend, Gabriel, Caitlin Petre & Michael Sauder (2013): Styles of Causal Thought: An Empirical Investigation. In: American Journal of Sociology 119: 602-654.

13.1.

Notwendige und hinreichende Bedingungen und Process Tracing

In dieser und der nächsten Sitzung geht es um Erklärungsstrategien in der makrosoziologischen Forschung, in der räumlich oder historisch vergleichend auf der Basis kleiner Fallzahlen gearbeitet wird. Wir beschäftigen uns mit einer der meistzitierten Studien dieser Forschungsrichtung: Theda Skocpol's Erklärung von Revolutionen. Eine wichtige Rolle spielt hierbei die Spezifizierung des Forschungsdesigns und die Auswahl von Fällen. Wir besprechen die auf John Stuart Mill zurückgehende Konkordanz- und Differenzmethode sowie das von Przeworski & Teune geprägte Most-similar- und Most-different-Systems-Design. Es geht um die Identifikation von Bedingungen, die notwendig bzw. hinreichend sind, damit ein Phänomen auftritt. Mitunter wird dieses Vorgehen um narrative Erklärungen mikrofundiert, indem soziale Prozesse in Form einer Verkettung einzelner Ereignisse rekonstruiert werden („process tracing“).

- Mahoney, James (1999): Nominal, Ordinal, and Narrative Appraisal in Macrocausal Analysis. In: *American Journal of Sociology* 104: 1154-1196. (v.a. S. 1154-1169, 1188-1193)
- Mill, John S. (1873 [1843]): *System der deductiven und inductiven Logik*. Leipzig: Fues.
- Przeworski, Adam & Henry Teune (1970): *The Logic of Comparative Social Inquiry*. New York: Wiley.
- Mahoney, James (2000): Strategies of Causal Inference in Small-N Analysis. In: *Sociological Methods & Research* 28: 387-424.
- Mahoney, James (2000): Path Dependence in Historical Sociology. In: *Theory and Society* 29: 507-548.
- Mahoney, James (2004): Revisiting General Theory in Historical Sociology. In: *Social Forces* 83: 459-489.
- Griffin, Larry J. (1993): Narrative, Event-Structure Analysis, and Causal Interpretation in Historical Sociology. In: *American Journal of Sociology* 98: 1094-1133.
- Calhoun, Craig (1998): Explanation in Historical Sociology: Narrative, General Theory, and Historically Specific Theory. In: *American Journal of Sociology* 104: 846-871.
- Lieberson, Stanley (1998): Causal Analysis and Comparative Research: What can we learn from Studies based on a Small Number of Cases? In: Hans-Peter Blossfeld & Gerald Prein (Hg.): *Rational Choice Theory and Large-Scale Data Analysis*. Boulder: Westview, 129-145.
- Abell, Peter (2009): A Case for Cases. *Comparative Narratives in Sociological Explanation*. In: *Sociological Methods & Research* 38: 38-70.
- Bennett, Andrew & Jeffrey T. Checkel (Hg.) (2014): *Process Tracing. From Metaphor to Analytic Tool*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Nullmeier, Frank (2021): *Kausale Mechanismen und Process Tracing. Perspektiven der qualitativen Politikforschung*. Frankfurt a.M.: Campus.

Anwendungsbeispiel:

- Skocpol, Theda (1979): *States and Social Revolutions: A Comparative Analysis of France, Russia, and China*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Goodwin, Jeff & Theda Skocpol (1989): Explaining Revolutions in the Contemporary Third World. In: *Politics and Society* 17: 489-509.
- Goertz, Gary & James Mahoney (2005): Two-level Theories and Fuzzy-Set Analysis. In: *Sociological Methods & Research* 33: 497-538.

20.1.

Qualitative Comparative Analysis und Fuzzy Set Analysis

In dieser Sitzung wird die von Charles Ragin entwickelte, mengentheoretische Qualitative Comparative Analysis (QCA) beleuchtet. Sie steht als Verbindung der qualitativen und quantitativen Forschungstraditionen für Studien mit mittleren Fallzahlen in der Diskussion. Besprochen wird die Logik der QCA einschließlich ihrer Weiterentwicklung zur Fuzzy-Set-Analyse (FSA). Letztere löst sich von der Annahme, dass kausale Bedingungen immer ganz oder gar nicht vorliegen, und lässt stattdessen das mehr oder weniger ausgeprägte Vorliegen von Bedingungen zu. Besprochen wird auch das Prinzip äquifinaler Erklärungspfade, demzufolge verschiedene Bedingungskonstellationen dasselbe Ergebnis hervorrufen können.

- Blatter, Joachim K., Frank Janning & Claudius Wagemann (2007): *Qualitative Politikanalyse. Eine Einführung in Forschungsansätze und Methoden*. Wiesbaden: VS. (Kap. 5: S. 189-235)
- Ragin, Charles C. (1987): *The Comparative Method. Moving Beyond Qualitative and Quantitative Strategies*. Berkeley: University of California Press.
- Ragin, Charles C. (2000): *Fuzzy-Set Social Science*. Chicago: University of Chicago Press.
- Schneider, Carsten Q. & Claudius Wagemann (2010): Standards of Good Practice in Qualitative Comparative Analysis (QCA) and Fuzzy Sets. In: *Comparative Sociology* 9: 397-418.
- Thomann, Eva & Martino Maggetti (2020): *Designing Research with Qualitative Comparative Analysis*

(QCA): Approaches, Challenges, and Tools. In: *Sociological Methods & Research* 49: 356-386.
 Jahn, Detlef (2013): *Einführung in die vergleichende Politikwissenschaft*. 2. Auflage. Wiesbaden: VS.
 Buche, Jonas & Markus B. Siewert (2015): *Qualitative Comparative Analysis (QCA) in der Soziologie - Perspektiven, Potentiale und Anwendungsbereiche*. In: *Zeitschrift für Soziologie* 44: 386-406.

27.1.

Theorienvergleiche und Erklärungskraft von Theorien;

Soziale Phänomene sind multikausal bedingt, so dass oftmals verschiedene Theorien ins Feld geführt werden, die zur Erklärung brauchbar erscheinen. Daher stellt sich die Frage, ob diese Theorien (partiell) miteinander vereinbar sind oder sich wechselseitig ausschließen. Zu klären ist ferner, wie die Erklärungskraft von Theorien bestimmt werden kann.

► Schulz, Sonja, Stefanie Eifler & Dirk Baier (2011): Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Die Transmission von Gewalt im empirischen Theorienvergleich. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 63: 111-145.

Hondrich, Karl Otto & Joachim Matthes (Hg.) (1978): *Theorienvergleich in den Sozialwissenschaften*. Darmstadt: Luchterhand.

Opp, Karl-Dieter & Reinhard Wippler (1990): *Empirischer Theorienvergleich. Erklärungen sozialen Verhaltens in Problemsituationen*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Schmid, Michael (2001): *Theorienvergleich in den Sozialwissenschaften*. In: *Ethik und Sozialwissenschaften* 12: 481-494.

Greshoff, Rainer (2010): Die Theorienvergleichsdebatte in der deutschsprachigen Soziologie. In: Georg Kneer & Stephan Moebius (Hg.): *Soziologische Kontroversen. Beiträge zu einer anderen Geschichte der Wissenschaft vom Sozialen*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 182-216.

Lieberson, Stanley (1992): Einstein, Renoir, and Greeley. Some Thoughts about Evidence in Sociology. In: *American Sociological Review* 57: 1-15.

Anwendungsbeispiele:

Reddig, Melanie & Ulf Tranow (2014): Präferenzbildung und Sozialstruktur: Bourdieus Praxistheorie und Lindenberg's Theorie sozialer Rationalität im Vergleich. In: *Zeitschrift für Soziologie* 43: 302-318.

Opp, Karl-Dieter (2009): *Theories of Political Protest and Social Movements. A Multidisciplinary Introduction, Critique, and Synthesis*. London: Routledge.

Datler, Georg, Wolfgang Jagodzinski & Peter Schmidt (2013): Two Theories on the Test Bench: Internal and External Validity of the Theories of Ronald Inglehart and Shalom Schwartz. In: *Social Science Research* 42: 906-925.

Seipel, Christian (2000): Ein empirischer Vergleich zwischen der Theorie geplanten Verhaltens von Icek Ajzen und der Allgemeinen Theorie der Kriminalität von Michael R. Gottfredson und Travis Hirschi. In: *Zeitschrift für Soziologie* 29: 397-410.

Seipel, Christian & Rippl, Susanne (2000): Ansätze der Rechtsextremismusforschung. Ein empirischer Theorienvergleich. In: *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation* 20: 303-318.

3.2.

Resümee und Abschlussdiskussion

Seminarinhalt und -ziele

Wie sieht eine gelungene wissenschaftliche Erklärung eines sozialen Phänomens aus? Welche Möglichkeiten gibt es, Erklärungen zu formulieren und zu überprüfen? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Seminars. Das turnusmäßig im Wintersemester stattfindende Seminar richtet sich primär an Master-Studierende im 1. und 2. Semester, die an einer erklärenden Perspektive auf die soziale Welt interessiert sind und sich mit Konzeptionen des Erklärens an der Schnittstelle von wissenschaftlicher Methodologie, soziologischer Theorie, sozialwissenschaftlichen Methoden und empirischen Gegenständen auseinandersetzen wollen. Behandelt werden theoretische Grundlagen und empirische Anwendungen. Das Ziel besteht darin, die Studierenden in die Lage zu versetzen, gängige Erklärungen sozialer Phänomene kritisch reflektieren und Erklärungsperspektiven auf Sachverhalte eigener Wahl selbstständig entwickeln zu können.

Infektionsschutz

Beim Seminarbesuch sind die geltenden Regeln der JGU Mainz zum Umgang mit der Covid-19-Pandemie unbedingt zu beachten. Dazu gehören aktuell die Einhaltung der 3G-Regel, die Kontakterfassung mit der JGU-App und die Maskenpflicht im Seminar.

Im Fall jeglicher Erkältungserscheinungen ist von einem Seminarbesuch abzusehen. Bitte melden Sie sich in diesem Fall per E-Mail beim Dozenten krank und erarbeiten Sie sich das Thema der Sitzung eigenständig. Auch ohne ärztliches Attest gilt dies als entschuldigtes Fehlen.

Teilnahmevoraussetzungen und Leistungspunkte

Der **Erwerb der Leistungspunkte** erfordert (a) die regelmäßige aktive Mitarbeit (maximal zwei Mal unentschuldigtes Fehlen), (b) die wöchentliche Lektüre der Basisliteratur, (c) die regelmäßige Anfertigung kleiner Hausaufgaben, (d) die Übernahme einer Sitzungsassistenz und im Fall einer benoteten Leistung zusätzlich (e) die Anfertigung einer Hausarbeit. In die **Note** gehen die aktive Mitarbeit, die Hausaufgaben und die Sitzungsassistenz mit einem Gewicht von 25%, die Hausarbeit mit einem Gewicht von 75% ein.

Pro Woche ist i.d.R. ein **Basistext** verbindlich zu lesen. Er bildet die Diskussionsgrundlage für die Veranstaltung. Für mehrere Sitzungen werden zur Vertiefung der Textlektüre anwendungsorientierte **Hausaufgaben** gestellt, die von allen Teilnehmenden zu bearbeiten sind. Die Lösungen werden im Seminar diskutiert.

Weiterer Input wird durch die **Sitzungsassistenz** geliefert: Jeder Seminarteilnehmende ergänzt den Basistext in einer Sitzung durch die Präsentation einer exemplarischen wissenschaftlichen Studie oder einer wissenschaftlichen Gegenposition. Dies geschieht auf der Basis einer Literaturrecherche und der komprimierten Vorstellung eines Textes in Form eines Kurzreferates.

Die **Hausarbeit** soll als Literaturarbeit angelegt sein und sich mit Erklärungsmodellen an einem sozialwissenschaftlichen Gegenstand eigener Wahl auseinandersetzen. Bitte stimmen Sie die grobe Thematik bis zur letzten Sitzung am **3.2.2022** mit dem Veranstaltungsleiter ab. Vorgesehen sind Einzelarbeiten im Umfang von etwa 15-20 Seiten. Beachten Sie die **Hinweise zur Anfertigung von Hausarbeiten** und die **Bewertungskriterien für Hausarbeiten** auf den Webseiten des Instituts für Soziologie (<https://www.sociologie.uni-mainz.de/downloadbereich>) sowie des Arbeitsbereiches (<https://sozialstruktur.sociologie.uni-mainz.de/lehre>).

Für das geplante Vorgehen Ihrer Hausarbeit ist bis zum **25.2.2022** ein etwa zweiseitiges **Exposé** per E-Mail einzureichen. Sie bekommen darauf unmittelbar eine Rückmeldung.

Verbindlicher **Abgabeschluss der Hausarbeit** ist der **31.3.2022**. Bitte schicken Sie sie mir als PDF-Datei inkl. unterzeichneter Selbstständigkeitserklärung per E-Mail zu. Verspätet eingereichte Arbeiten werden nicht akzeptiert. Ohne aktive Mitarbeit im Seminar kann die Zulassung zur Hausarbeit verweigert werden. Sie erhalten ein schriftliches Feedback zu Ihrer Hausarbeit per E-Mail.